

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille

für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109

Telephon 136-90 — Postkassen-Konto 600-844

Katowice, Plebiscytowa 35; Bielsko, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme

Bielsko-Biala u. Umgebung

Schwere Kämpfe bei Madrid.

Um Oviedo wird noch erbittert gekämpft.

Paris, 24. Februar. Am Dienstag abend begann eine schwere Schlacht um die Ortschaft Monte Pizarro, welche auf der Linie der großen Verkehrsstraßen liegt, die Madrid mit Valencia und Perales verbindet. Die Aufständischen versuchen die Ortschaft zu erobern, jedoch verteidigen die Regierungstruppen diese erbittert.

Im Universitätsbezirk und in den Madrider Bezirken Uscra und Carabanchel greifen die Regierungstruppen ununterbrochen an. Es wurden eine Reihe von Gebäuden eingenommen und trotz Gegenangriffe der Nationalisten gehalten.

Am Mittwoch früh haben die Nationalisten, die Verstärkungen erhielten, einen Angriff auf die Positionen unternommen, die die Regierungstruppen auf den Anhöhen Pingerron zwischen San Martin und Morata eingenommen haben. Die Regierungstruppen, die die Verteidigung noch nicht organisiert hatten, mußten sich zurückziehen, doch konnten sie eine Stunde später durch Gegenangriff die Anhöhe Pingerron wieder besetzen und Schützengräben ausheben. Der Kampf an diesem Frontabschnitt dauert an. Die Regierungstruppen kommen langsam vorwärts.

Schwere Kämpfe finden in Asturien statt. Die Bergarbeitermiliz, die Verstärkung durch Bataillone der Internationalen Brigade erhalten hat, ist der Agrifera. Die Kämpfe in der Hauptstadt der Provinz, Oviedo, dauern an, da sich die Aufständischen verzweifelt verteidigen.

Die Regierungstruppen machen bei ihrer Offensive in der Provinz Avila Fortschritte.

Die baskische Regierung teilt mit, daß Major Saez, einer der populärsten Führer der baskischen Armee, in den Kämpfen bei Oviedo gefallen ist.

London, 24. Februar. Der irische Nationalist ist und einer der Führer der faschistischen Blaufreier, Major Thomas Hyde, der an der Spitze irischer Nationalisten auf Seiten der spanischen Aufständischen stand, ist bei Madrid gefallen.

3 Flugzeuge der Aufständischen abgeschossen.

Barcelona, 24. Februar. Katalanische Flieger bombardierten am Mittwoch den Flugplatz und den Bahnhof von Talavera sowie die Flughäfen in Avila und Arenas. Zwei Flugzeuge der Aufständischen wurden abgeschossen. An der andalusischen Front wurde gleichfalls ein Flugzeug der Aufständischen abgeschossen, wobei drei Flieger den Tod fanden.

Gegen hundert Tote

bei einem militärisch belanglosen Bombardement.

Die Regierung meldet: Die Bombardierung von Albaceta durch die Flugzeuge der Aufständischen hatte keinerlei militärische Bedeutung. Vielmehr wurden auf den Straßen hundert Tote und mehr als hundert Verletzte gefunden. Einer Estabrida von Regierungslugzeugen gelang es schließlich, die Flugzeuge der Aufständischen in die Flucht zu schlagen, wobei ein Heinkelflugzeug abgeschossen wurde.

Die Sozialisten für Spanien.

Zu einer Zeit, als kaum noch jemand irgendein positives Ergebnis der langwierigen Verhandlungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses erwartete, kam schließlich doch ein Übereinkommen über das Freiwilligenbeheer und die Küstenkontrolle zustande. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß dieser Erfolg lediglich der energischen Stellungnahme der französischen Regierung zu verdanken ist, die mit einer Aenderung der bisherigen neutralen Stellungnahme in der spanischen Frage drohte. Man erfährt nun, daß die französische Regierung in Übereinstimmung mit der Stellungnahme der französischen Sozialistischen Partei gehandelt hat.

Am 14. Februar fand eine Sitzung des Parteirats der französischen Sozialistischen Partei statt. Die Resolution des Parteirates in der spanischen Frage, die mit 4221 gegen 902 Stimmen, bei 99 Stimmenthaltungen angenommen wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„Der Parteirat beglückwünscht die Regierung dazu, ihr treues Festhalten an der Politik der kollektiven Sicherheit und an dem Gedanken des unteilbaren Friedens erklärt hat.“

In Erwägung, daß die Politik der Nichteinmischung nicht alle Ziele erreicht hat, die sie sich gesetzt hatte und infolge des Verhaltens einzelner Mächte nicht die erwarteten Ergebnisse erzielen konnte;

in Erwägung, daß der tatsächliche Zustand, wie er jetzt besteht, nicht länger andauern kann, weil er sowohl den internationalen Frieden als die Existenz der spanischen Republik in Gefahr bringt;

fordert der Parteirat die Regierung auf, energisch zu handeln, um ein System wirksamer Kontrolle, das alle Küsten der Iberischen Halbinsel umfaßt, ins Werk zu setzen und vertraut auf die Regierung, daß sie, falls sie nicht in kürzester Zeit zu positiven Ergebnissen gelangen sollte, die Wiederherstellung ihrer vollen Handlungsfreiheit ins Auge faßt.“

Diese deutliche und energische Sprache hat geholfen. Die Faschisten und ihre freiwilligen und unfreiwilligen Helfer konnten nicht mehr zweifeln, daß den Worten der französischen Sozialisten und der französischen Regierung nötigenfalls auch die Tat folgen werde. Darum, und nur darum kam das Übereinkommen zustande. Es ist zu hoffen, daß nun auch auf eine entsprechende Durchführung des Übereinkommens geachtet werden wird, da davon der Wert desselben abhängt. Die Faschisten werden nur dann ihre üblichen Winkelmzüge unterlassen, wenn sie mit einer sofortigen Gegenaktion werden rechnen müssen.

Die Überwachung der portugiesischen Grenze.

Die Londoner Zeitungen bezeichnen den Beschluß des Nichtinterventionsausschusses in Sachen der Kontrolle der spanisch-portugiesischen Grenze als einen großen Fortschritt.

Die „Times“ schreibt: Die Zahl der britischen Beobachter in Portugal, die ursprünglich auf 60 Personen festgelegt wurde, ist nunmehr sehr vermehrt worden. Nach den Beratungen des französischen Botschafters mit seiner Regierung kann man annehmen, daß auch eine hinzukommende Zahl für Frankreich festgesetzt werden wird.

Der sozialistische „Daily Herald“ teilt mit, daß die Zahl der britischen Beobachter in Portugal mindestens 180 Personen ausmachen wird. Er gibt weiterhin bekannt, daß das Zentralkontrollorgan seinen Sitz in London haben und ein ehemaliger britischer Beamter an seiner Spitze stehen werde. Die mit der Durchführung der Kontrolle verbundenen Kosten werden verhältnismäßig von jedem Staat, welcher sich an diesen Kontrollmaßnahmen beteiligt, getragen werden. Der Beitrag Großbritanniens wird 16 Prozent ausmachen.

Kommissar Burckhardt trifft am 1. März in Danzig ein

Der neuernannte Völkerbundskommissar für Danzig, Prof. Dr. Burckhardt, wird in Danzig am 1. März einreisen, um seine Funktionen aufzunehmen.

Staatsbudget: 2316 658 478 31.

Das Staatsbudget vor der Verabschiedung.

Der Sejm behandelte gestern das Budget des Finanzministeriums und das sogenannte Finanzgesetz. Damit ist die zweite Lesung des gesamten Staatsbudgets beendet. Es folgt nunmehr die dritte Lesung. Die Verabschiedung des Staatsbudgets hat verfassungsgemäß bis zum 26. März zu erfolgen.

Durch das Finanzgesetz zum Staatsbudget wird die Regierung bevollmächtigt, Ausgaben in der Gesamtsumme von 2 Milliarden 316 Millionen 658 478 Zloty zu tätigen, wofür an Einnahmen die Gesamtsumme von 2 Milliarden 316 Millionen 747 702 Zloty voranschlägt sind.

Bekanntlich befaßt sich schon der Senat mit den Einzelteilen und nun wird auch der Senat die Verabschiedung des Staatsbudgets vornehmen.

Die Budgetberatungen im Sejm und im Senat gehen, wie ja nicht anders zu erwarten war, glatt voran. Die Abgeordneten und Senatoren bringen zwar eine ganze Menge von Wünschen zum Ausdruck, jedoch werden an der Regierungsvorlage keine wesentlichen Änderungen vorgenommen.

Gegen die Liga für Menschenrechte.

Die Lodzer Abteilung der Liga geschlossen.

Die Verwaltungsbehörden haben nunmehr auch die Lodzer Abteilung der Liga für Menschenrechte in ihrer Tätigkeit verhängt, die vom Oberst a. D. Wienkowi und Rechtsanwalt Hartman geleitet wurde.

Es ist dies eine weitere Maßnahme im Zuge der behördlichen Aktion gegen die Tätigkeit der Liga für Menschenrechte in Polen. Bekanntlich ist die Warschauer Hauptverwaltung der Liga für Menschenrechte, an deren Spitze der bekannte Schriftsteller und ehem. sozialistische

Senator Strug steht, schon vor längerer Zeit verhängt worden, ohne daß ein Verbot der Liga für Menschenrechte ausgesprochen wurde, dann folgten behördliche Maßnahmen gegen die Abteilungen der Liga in Tschernochau, Wloclawek, Lemberg usw. Es ist schon die gesamte Tätigkeit der Liga behördlich unterbunden worden.

Weitere Internierungen in Berezna.

Neue Internierungen im Isolierungslager Berezna-Kartuska haben stattgefunden. So wurden von den Verwaltungsbehörden 12 Personen aus dem Bereiche der Stanislawer Wojewodschaft dorthin verschickt.

Der 400-Millionen-Kredit für Rüstungen genehmigt.

London, 24. Februar. Das Unterhaus hat mit 154 gegen 87 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, Budgetüberschüsse bis zu einer Höhe von 400 000 Pfund Sterling für die Dauer von fünf Jahren für Verteidigungszwecke zu verwenden.

In England soll ein Ernährungsministerium für den Fall eines Krieges geschaffen werden. Dieses Projekt fällt in den Rahmen der Verwirklichung des neuen Rüstungsprogramms.

Massenhaftungen in Abbis Ubeba.

Von den nach dem Attentat auf den Vizkönig Marschall verhafteten 2000 Messinern sind alle Personen, bei denen Waffen gefunden wurden, erschossen worden; nur einige hundert Verhaftete, die ihre Unschuld nachweisen konnten, wurden freigelassen.

Gegen Autarkie und Rüstungen.

Bedeutende Reden Blums und Bullitts.

Der amerikanische Gesandte Bullitt, der zu den engsten Vertrauensmännern Roosevelts gehört, hielt im amerikanischen Klub in Anwesenheit Leon Blums eine Rede, in der er sich scharf gegen Autarkie und Rüstungen wandte.

Im einzelnen führte der Botschafter aus: „Weltwirtschaftliche Schwierigkeiten können Völker zur Verzweiflung führen, wenn nicht der internationale Handel von jenen Schranken befreit wird, die gegenwärtig auf ihm lasten. Es gibt große Nationen, die sich immer mehr in ein Regime der geschlossenen Binnenwirtschaft stürzen, womit sie kriegerische Konflikte provozieren können. In der Verfassung, daß ein Friede, der nicht auf der Belebung des Welthandels beruht, nicht stabil sein kann, werden wir alles tun, was an uns liegt, um den Welthandel zu beleben, vor allem, indem wir zweiseitige Handelsverträge abschließen. Hand in Hand mit dem Wiederaufbau der Weltwirtschaft geht die Rüstungsbegrenzung. Es ist unmöglich, eine Prosperität zu schaffen, solange Nationen ihre wirtschaftliche und finanzielle Position ruinieren, indem sie an einem Wettstreit teilnehmen.“

Man kann von einer Nation nicht verlangen, mit einer anderen wirtschaftlich zusammenzuarbeiten, solange diese Nation fürchten muß, daß die Belebung der Wirtschaft im anderen Lande das Resultat haben wird, daß Eisen und Stahl, welches dem anderen Lande geliefert wurde, in der Form von Bomben und Granaten zurückgegeben wird. Wir haben stets an internationalen Konferenzen teilgenommen, die der Rüstungsbegrenzung gewidmet waren. Wir sind auch in Zukunft hierzu bereit.

Leon Blum antwortete dem Botschafter, indem er auf die engen Freundschaftsbeziehungen Frankreichs und der Vereinigten Staaten hinwies. Zu den wirtschaftlichen Ausführungen des Botschafters erklärte Blum:

„Auf internationalem Gebiet hat die französische Nation nur einen Wunsch, der sich in dem einen Wort ausdrücken läßt: Friede. Die europäische Situation verpflichtet auch Frankreich, seine Rüstung zu schmieden, die für das Land eine schwere Belastung darstellt. Aber Frankreich erfüllt diese Pflicht gegen sich selbst und im Interesse der Nationen, die mit ihm durch das Prinzip der kollektiven Sicherheit verbunden sind. Frankreich akzeptiert die Rüstung als eine harte Realität, es verzichtet aber damit nicht auf sein Friedensideal, auf das Ideal des wahrhaften unteilbaren, ja des unbewaffneten Friedens, um eine Formel von Jaures zu gebrauchen. Auch wir wissen, daß eine unlösbare Verbundenheit zwischen dem europäischen Frieden und der Rüstungsbegrenzung besteht. Ohne Abrüstung ist eine politische wirtschaftliche Zusammenarbeit unmöglich, ohne wirtschaftliche Zusammenarbeit ist ein politischer Friede illusorisch.“

Zur gleichen Stunde ...

Henri Pichot, ein Führer französischer Frontkämpferverbände, hat berichtet, Hitler habe sich bei dem Besuch in Berchtesgaden anlässlich des in Berlin stattgefundenen Kriegsteilnehmer-Kongresses „als wirklicher Frontsoldat mit den französischen Frontsoldaten unterhalten“. Im „Dibre“ erwidert nun hierauf Albert Bayet u. a. folgendes:

„... Doch zur gleichen Stunde, da Hitler am Tisch des Herzogs von Coburg mit unseren französischen Kameraden plauderte, fielen vor Madrid Männer, hingemäht von den deutschen Maschinengewehren. Frauen und Kinder fielen in Madrid, verwundet von den deutschen Bomben. Etwa deshalb, weil die Madrider irgendwie das Reich und seine legitimen Interessen bedroht haben? Nein, ihr einziges Verbrechen bestand in ihrem Willen, daß Spanien frei wäre und daß es im Interesse des Friedens Mitglied des Völkerbundes bleibe. Hitler hat, entzweit über eine derartige Annahme, nicht gezögert, unter den Namen von „Freiwilligen“ deutsche Truppen auf die Pyrenäen-Halbinsel zu schicken. Da das Faktum offenbar ist, da es niemand mehr bestreitet, frage ich mich, wie der Reichsführer diesen, einem unschuldigen und freien Volke aufgezwungenen Krieg mit seinen pazifistischen Gefühlen als ehemaliger Frontsoldat hat vereinigen können? Sicherlich müssen seine Erklärungen schon gewesen sein, da sie ja Pichot so sehr lobt. Aber ich gestehe offen, ich hätte mich unbehaglich bei dem Bankett gefühlt und unbehaglich bei der Hitler-Rundgebung, weil ich den Gedanken nicht hätte unterdrücken können, daß in dem gleichen Augenblick, in dem Wein und Syllogismen flossen, an der Jarama-Front Verwundete röchelten und zerschüttelte Kinder in den Straßen Madrids im Todeskampf lagen. Die Zeitungen erzählen uns von der tiefen Bewegung, die die Berliner Kongreßteilnehmer ergriffen haben, als der blinde und beider Arme beraubte italienische Delegierte sich erhob. Auch ich bin bewegt; auch ich grüße respektvoll und in schmerzlicher Brüderlichkeit unseren italienischen Kameraden. Aber wie könnte man vergessen, daß einige Jahre nach dem Massaker und als die ehemaligen Frontkämpfer, in Übereinstimmung mit den „künftigen Kämpfern“ nur ein Lösungswort kannten: Nie wieder Krieg!, das faschistische Italien die grausame Initiative ergriffen und ein Volk bewaffnet überfallen hat, dem es selbst die Teilnahme in den Völkerbund verschafft hatte.“

Nach Neuraths Besuch in Wien.

Worum wurde verhandelt. - Demonstration vor der deutschen Gesandtschaft.

Ueber die politischen Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Schuschnigg und dem deutschen Reichsaussenminister v. Neurath wird mitgeteilt, daß es sich dabei in der Hauptsache darum handelte, in der von Deutschland geforderten Rückwanderung der nach Deutschland geflüchteten österreichischen Nationalsozialisten einen Modus vivendi zu finden. Oesterreichsseite wird erklärt, daß die geflüchteten Nationalsozialisten, die in Oesterreich wegen Verbrechen von den Gerichten verfolgt werden, selbstverständlich nach ihrer Rückkehr verhaftet werden. Es könne sich also nur darum handeln, daß jene Nationalsozialisten, die gerichtlich nicht verfolgt werden, zurückkehren dürfen. Von deutscher Seite wurde ein namentliches Verzeichnis derjenigen vorgelegt, deren Rückwanderung Deutschland wünscht.

In der Habsburgerfrage, die ebenfalls zur Sprache kam, teilte v. Neurath dem Bundeskanzler den Standpunkt der Reichsregierung mit, der jedem Veruche der österreichischen Regierungen gegenüber ablehnend ist. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wies auf seine letzte Erklärung in der Habsburgerfrage hin. Die legitime Frage werde streng nach der Verfassung gelöst werden. Das heißt nach anderen Worten, daß, falls die Angelegenheit einmal aktuell werden sollte, eine Volksabstimmung stattfinden müßte.

Im Zusammenhang mit den Wiener Demonstrationen hat die Polizei bis jetzt 360 Personen angehalten, in Polizeigewahrsam befinden sich noch etwa 40 Personen, meist Jugendliche und auffallend viel Mädchen. Die Verhafteten sind längst als nationalsozialistische Parteigänger bekannt. Es unterliegt auch keinem Zweifel, wie die Polizei erklärt, daß sich unter den Demonstranten eine große Zahl Arbeitsloser aus der Umgebung von Wien befinden, die für ein geringes Entgelt angeworben worden waren.

Aus reichsdeutschen Kreisen erzählt man, daß die zahlreichen Verhaftungen von Nationalsozialisten auf der deutschen Botschaft sehr unliebsam aufgenommen wurden.

Vor der deutschen Gesandtschaft kam es Dienstag abends zu einer Kundgebung von Anhängern der Vaterländischen Front. Mitglieder der Gesandtschaft erschienen auf dem Balkon und riefen den Demonstranten „Heil Hitler!“ zu, worauf diese mit „Heil Oesterreich!“ antworteten. Es kam zu lebhaften Kontroversen, denen schließlich die Polizei ein Ende bereitet.

Gestapo-Provokation gegen Jegorow.

Paris, 24. Februar. „Deutro“ erzählt aus Berlin, daß die deutsche Regierung anlässlich der Reise des russischen Generalstabschefs Jegorow in die baltischen Staaten eine Aktion vorbereitete, durch die Jegorow kompromittiert werden sollte. Man wollte kommunistische Flugblätter in Rannas während des Aufenthalts Jegorows verteilen lassen. Nur ein enger Personenkreis in Berlin wußte um diesen Plan, vor allem Funktionäre der Gestapo. Weder der Außenminister, noch andere Reichsministerien waren informiert. Eine sehr kleine Berliner Druckerei hatte die Bestellung erhalten, kommunistische

Flugblätter in litauischer Sprache drucken zu lassen. Diese wurden nach Litau geschafft und sollten von dort nach Litauen geschmuggelt werden. Aber die litauische Regierung wurde von dem Plane informiert und konnte durch Gegenmaßnahmen vereiteln. Diese Informationen soll aus gut informierten katholischen Kreisen Deutschlands stammen.

Am 11. April Kirchenvahlen in Deutschland

Als Termin der durch den Erlass des deutschen Reichskanzlers angeordneten Kirchenvahlen wird in mehreren Kreisen jetzt allgemein der zweite Sonntag nach Ostern, der 11. April, genannt.

Wie man hört, beabsichtigen zwei kirchenpolitische Gruppen, nämlich die dem „Lutheranischen Rat“ angehörenden Landeskirchen und die „Bekennnis kirche“ ein Übereinkommen abzuschließen, wonach zwischen beiden Gruppen eine gegenseitige Wahlunterstützung vorgenommen und das Aufstellen von konkurrierenden Wahllisten in den einzelnen Wahlbezirken vermieden werden soll.

Die Suppen der alten Germanen

In Deutschland werden im Zeichen des Bierjahresplanes immer neue Maßnahmen zur Lebensmittelbeschränkung verordnet. So ist jetzt verboten worden, bei Ostern Fastnachtstrapsen zu baden, da hierzu viel Fett verwendet werden muß. Der Hotel- und Restaurantverband hat ferner einen Aufruf zur Vereinfachung der Mahlzeiten erlassen. Das Publikum soll dazu animiert werden, am Morgen gezuckerte Suppen zu essen, wie sie schon von den alten Germanen bevorzugt wurden. Das sei eine Nahrung, die fünf bis sechs Stunden sättigt. Ferner sind die Wäder angewiesen worden, keine Braten mit zu großem Fettgehalt mehr herzustellen.

10 Millionen Engländer lächelnd auf Urlaub.

Die englische Regierung beschloß ein Komitee zu bilden, das die Frage des bezahlten Urlaubs für Angestellte aller Kategorien prüfen soll. Darnach würden 10 Millionen arbeitende Engländer einen bezahlten Urlaub erhalten. Die Verhandlungen werden zwischen den interessierten Ministerien und den Führern der Trade Unions geführt.

Italien nimmt an der Krönungsfeier teil

London, 24. Februar. Die amerikanische Meldung über einen italienischen Protest in London, wegen der Teilnahme des Regus von Aethonien an den Krönungsfeierlichkeiten, wird aus italienischen Kreisen gemindert. Es wird erklärt, daß Italien, trotz der Einladung des Regus durch die englische Regierung, an der Krönungsfeierlichkeiten offiziell teilnehmen werde. Italien habe keine Protestnote in London überreicht und daher auch keine Gegennote erhalten.

7 Offiziere getötet - 12 verletzt.

Zurchbare Explosion im Truppenlager bei Antwerpen.

Auf dem Übungsplatz des Truppenlagers Braffhaet bei Antwerpen ereignete sich eine schwere Explosion, bei der 7 Offiziere getötet und 12 Offiziere schwer verletzt wurden.

Das Unglück ereignete sich bei einer Pionierübung, bei der eine geschlossene Gruppe von 25 Offizieren und Offiziersaspiranten teilnahm. Während der Übung wurden mehrere Sprengkörper zur Explosion gebracht. Als die Explosion nicht sofort, wie erwartet wurde, erfolgte, trat die Gruppe der Offiziere heran. Pöflich erfolgte dann die Explosion.

Hungerstreik und Tote im Fünfkirchner Kohlenbergwerk.

Budapest, 24. Februar. In den Kohlenbergwerken bei Fünfkirchen (Ungarn) dauert der Hungerstreik eines Teiles der Belegschaft unter Tage an.

Am Mittwoch versammelten sich 300 bis 400 Bergleute und ihre Angehörigen, um nach der Stadt zu ziehen und dort eine Kundgebung zu veranstalten. Unterwegs begegneten sie 5 Gendarmen, die die Menge aufforderten, auseinanderzugehen. Als diese der Aufforderung nicht nachkamen und mit Steinen und Stöcken gegen die Gendarmen vorgingen, gaben diese anfänglich Warnungsschüsse ab, um darauf in die Menge zu schießen. Es wurde 1 Mann getötet und 4 Demonstranten (darunter eine Frau) schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen noch im

Laufe des Abends starb. Ferner wurden drei Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

Zeitungshefterstreik beigelagt.

Paris, 23. Februar. Der Streik der Zeitungshefter in Lyon und in anderen Provinzstädten ist jetzt beigelegt worden. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben erklärt, den Schiedsspruch des französischen Arbeitsministers anzunehmen.

Stadtb einer fünfköpfigen Familie.

In seiner Berliner Wohnung hat ein junges Ehepaar sich und seine drei Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren mit Gas vergiftet.

Der Pressechef der Kuomintang verhaftet

Schanghai, 24. Februar. Der bisherige Pressechef der Kuomintang ist am Mittwoch in Schanghai verhaftet worden. Er wird beschuldigt, mit den Mördern des Gouverneurs von Hoehsi in Verbindung gestanden zu haben.

Chinas neuer Außenminister.

Aus Nancy wird berichtet, daß den Posten eines Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Kwantschun an Stelle des zurücktretenden Ministers Shantung übernommen habe.

Lodzger Tageschronik.

Ausbreitung des Streiks in den Strumpfwirkerereien.

Der Streik in den Strumpfwirkerereien hat gestern weiter an Umfang zugenommen. Insgesamt betrug die Zahl der Streikenden gestern 3500 Personen. Die Streikenden hielten gestern eine Versammlung ab, auf welcher beschlossen wurde, die Forderung auf 20prozentige Lohn-erhöhung unbedingt anrechtzuerhalten. Auch verlangen die Streikenden Urlaub auch für diejenigen Arbeiter, die in Kleinbetrieben mit unter 5 Arbeitern beschäftigt sind. Für diese Betriebe ist das Urlaubsgesetz bekanntlich nicht verpflichtend. Heute sollen die ersten Einigungsver-handlungen in Sachen dieses Streiks stattfinden.

Der Streik der Meister in Widzew.

Der Streik der Meister in der Widzewer Manufaktur hielt gestern unverändert an. Der Meisterverband hat bereits Schritte unternommen, um den in der Fabrik zubringenden Meistern das Essen normal zuzustellen. Trotz der von der Fabrikleitung angedrohten Schließung der Fabrik weichen die Meister von ihrem Standpunkt nicht ab und sind entschlossen, so lange zu streiken, bis ihre Forderungen erfüllt werden.

Die Arbeit in der Weberei geht zwar noch weiter, doch stehen viele Stühle infolge mangelnder technischer Aufsicht still. Da die Weber auf Akkord arbeiten, ist damit zu rechnen, daß sie eine Entschädigung für un-erwarteten Stillstand fordern werden. Die Angelegenheit würde sich dadurch selbstverständlich bedeutend komplizieren.

Der Okkupationsstreik bei Anstadt beizulegen.

In der Bierbrauerei von Karl Anstads Erben, Pomorska 36, führten die Arbeiter einen Okkupationsstreik, weil einige von ihnen zu anderen schlechter bezahlten Arbeiten veretzt wurden. In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher eine Einigung erzielt werden konnte. Die Arbeiter brachen daraufhin den Streik ab.

Ausperrung in der Zuderwarenfabrik „Patria“.

Wie berichtet, ist es in der Zuderwarenindustrie nach einem Streik der Arbeiter zur Unterzeichnung eines Lohnabkommens gekommen. Die Arbeiter schritten angesichts dessen gestern früh wieder zur Arbeit. Nur eine Firma, und zwar die Zuderwarenfabrik „Patria“, Jesznowskastraße 50, lehnte die Unterzeichnung des Abkommens ab. Doch erschienen auch die Arbeiter dieser Fabrik gestern früh vor dem Fabrikgebäude mit der Absicht, die Fabrik zu betreten und dann den Okkupationsstreik zu beginnen, um die Firma auf diese Weise zum Nachgeben zu zwingen. Von dieser Absicht der Arbeiter hatte aber die Fabrikleitung erfahren und verweigerte ihnen daher den Zutritt. Die Arbeiter fanden gestern das Fabriktor geschlossen vor und mußten daher umkehren. Es handelt sich hier um 75 Arbeiter.

Die Verhandlungen um das Lohnabkommen in der Kordindustrie.

In Gdzierz fand unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Katowski eine weitere Konferenz in Sachen einer einheitlichen Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen in der Kordindustrie von Gdzierz, Opole, Alexandrow und Konstantow statt. Es handelt sich hier bekanntlich um die gegen Lohn arbeitenden Kordwebereien. Eine Einigung wurde zunächst in einer Frage erzielt, und zwar wurden sich die Vertreter der Kordwebereien als den genannten vier Städten darüber einig, daß täglich nur in einer Schicht 8 Stunden gearbeitet werden kann mit einer einstündigen Mittagsunterbrechung; ausnahmsweise kann in Opole im Winter in zwei Schichten gearbeitet werden. Als es aber zur Festsetzung einheitlicher Lohnsätze kam, erklärten die Vertreter aus Opole, wo die Löhne überaus niedrig sind, sich erst mit den Berie-gern in Verbindung setzen zu müssen. Angesichts dessen wurde die Konferenz bis zur nächsten Woche vertagt.

Okkupationsstreik in der Schloßerischen Manufaktur.

In der von dem Unternehmer Vogel gepachteten Fabrik der Schloßerischen Manufaktur in Opole ist es in den letzten Tagen wegen Entlassung von Arbeitern und Lohnkürzungen zu einem Konflikt gekommen. Da die eingeleiteten Verhandlungen kein Ergebnis zeitigten, und die Arbeiter vorgestern in einer Anzahl von 3000 Personen in den Streik getreten, wobei sie die Fabrik besetzt halten. Die Arbeiter haben jetzt ihre Forderungen erhöht und fordern u. a. eine Lohnerhöhung von 15 Prozent. Im Zusammenhang mit dieser Verschärfung der Lage fuhr gestern der Arbeitsinspektor aus Lodz nach Opole und leitete die Verhandlungen ein.

Kohlengasvergiftung.

Im Hause Ludwika 18 erlitten die Eheleute Henryk und Jozefa Borowski durch Kohlengas eine Vergiftung. Es mußte zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden.

Brot nur in beschränkten Mengen vorhanden.

Die kleineren Bäckereien haben nicht.

Wie berichtet, ist die Bäckermeisterinnung in der vorigen Woche an die Behörden mit dem Antrag herange-treten, den Brotpreis, der gegenwärtig 35 Groschen für ein Kilo beträgt, auf 41 Groschen zu erhöhen. Die Bäckermeister begründen ihre Forderung damit, daß das Mehl bereits auf 40,5 Groschen für ein Kilo gestiegen ist. Eine in dieser Frage stattgefundene Konferenz zeitigte kein Ergebnis, da die Lodzger Behörden diesbezügliche Direktiven aus Warschau abwarten wollten.

Angesichts dessen, daß die Bäcker bei einem so hohen Mehlpreis das Brot zu dem amtlich festgesetzten Preis nur mit Verlust abgeben können, haben mehrere kleinere Bäckereien, die keine Mehlvorräte besitzen, den Ausbrot eingestellt. Diese Erscheinung hat gestern früh bedeutenden Umfang angenommen, so daß auch bereits ein Brotmangel zu verzeichnen war. Uebrigens ist verhältnis-mäßig viel dunkleres Brot im Handel erschienen. Viele Bäcker haben außerdem entgegen der behördlichen An-ordnung den Brotpreis erhöht und lassen sich 75 bis 80 Groschen für ein Zweifelbrot zahlen. Eine behördliche Kontrolle ist hierbei vielfach dadurch erschwert, daß die Käufer insgeheim diesen Preis zahlen, um nur Brot zu bekommen.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Brotteuerung eine Folge der auf dem Getreide- und Mehlmarkt eingerissenen Spekulation. Die Behörden haben daher bereits in dieser Richtung entsprechende Schritte unternommen.

Die Beerdigung des Rechtsanwalts Piotr Kon auf Kosten der Stadt.

Die Beerdigung des freiwillig aus dem Leben ge-gangenen Rechtsanwalts Piotr Kon findet auf Grund von Bemühungen der sozialistischen Mehrheit im Stadtrat und des Verbandes ehemaliger politischer Häftlinge auf Kosten der Lodzger Stadtverwaltung statt, da Rechts-anwalt Piotr Kon aufopfernd als Verteidiger der Freiheitskämpfer gegen die zaristische Herrschaft wirkte und wegen schwerer materieller Sorgen aus dem Leben schied. Seitens der Stadtverwaltung wird ein Kranz auf dem Grabe niedergelegt werden. Die Beerdigung findet am heutigen Donnerstag, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Brzezajdzkastraße 6 aus statt.

Drei Kinder ausgelegt.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung, Zamadzka 11, wurden gestern wieder drei Kinder zurückgelassen, und zwar ein Knabe von 6 Jahren und zwei Mädchen von je zwei Jahren. Die Kinder wurden ins städtische Kinderheim eingeliefert.

Unfall bei der Arbeit.

In der Schlosserei von Budel, Batorystraße 28, ge-riet der 37jährige Karl Neumann, wohnhaft Piastowkastraße 49, mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine. Es wurden ihm die Finger abgequetscht und er mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Schwerer Unfall eines Kraftwagenführers.

Auf dem Grundstück der Firma Hermans, Alimsta-straße 132, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der 36jährige Kraftwagenführer Antoni Kraj aus Chmielnik hatte an seinem Kraftwagen eine Reparatur vorzuneh-men. Er hob den Wagen vermittels eines Flaschenzuges an und ließ ihn herunter. Währenddessen rutschte aber der Flaschenzug ab und Kraj wurde von dem schweren Wa-gen angeedrückt. Man holte den Verunglückten unter dem Wagen hervor und alarmierte die Rettungsbereitschaft. Der Arzt stellte einen Rückenbruch sowie allgemeine ernsthafte Verletzungen fest und ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach einem Krankenhaus an.

Verbrüht.

Beim Wäschewaschen goß die 52jährige Jozefa Wilczal, Brzezna 11, infolge Unvorsichtigkeit einen Topf heißen Wassers über sich. Die Frau trug ernsthafte Ver-brühungen davon und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Vier Diebe festgenommen.

In die Lebensmittelhandlung des Jakob Kon, 11. Listopada 68, drangen gestern nacht Diebe ein. Drei Diebe betraten das Innere des Ladens, während zwei draußen Wache standen. Zufällig kam eine Polizeipatrouille vorüber, die das Diebeswerk bemerkte. Als sich die Diebe entdeckt sahen, suchten sie sich durch die Flucht zu retten. Die Polizeibeamten setzten ihnen aber nach und es entstand eine regelrechte Diebesjagd. Vier Diebe konnten eingeholt und festgenommen werden, während es dem fünften zu entkommen gelang. Die Festgenomme-nen sind: Czesław Plawner, ein bereits vielfach vorbestraf-ter Dieb, wohnhaft Polnocna 38, Jacek Szeps, ohne ke-stimmten Wohnort, Jakob Walbman, Kontna 65, und Hugo Hemens, in Chojny, Slowaclkastraße 25, wohnhaft.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Gdzierzka 87; J. Hartman, Brzezinska 24; W. Rowinska, Plac Wolności 2; A. Perelman, Cegielniana 32; F. Chmer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrilauer 127; F. Wojcicki, Rapiorowskięgo 27.

Ein Heiratschwindler.

Maria Lipszyc aus Wenczyca lernte im Sommer vorigen Jahres einen Michal Fichtenholz, wohnhaft Sa-giwnicka 4, kennen. Fichtenholz trat zu ihr in nähere Beziehungen und versprach ihr die Ehe. Unter dem Vor-wand, die Hochzeit vorzubereiten, lockte Fichtenholz von dem Mädchen nach und nach 780 Zloty und außerdem einen goldenen Ring heraus. Dann verschwand er und ließ sich nicht mehr blicken. Die Betrogene hat nun bei der Polizei Anzeige erstattet.

Mit der Schnapsflasche auf den Kopf.

In einer Wohnung im Hause Leszno 3 fand am Trinkgelage statt, an dem u. a. auch ein Artur Wudarski, wohnhaft Rudzka 13, teilnahm. Hierbei kam es zwischen den Männern wegen einer Frau zu einem Streit. Wu-darski erhielt mit einer Schnapsflasche einen Schlag auf den Kopf und erlitt allgemeine Verletzungen durch die Glassplitter. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Ergänzungsaushebung.

Am Sonnabend, dem 27. Februar, amtiert im Lo-kal der Militärabteilung der Stadtverwaltung, Petri-lauer 165, die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II. Einzufinden haben sich alle Männer des Jahrganges 1915 und älterer Jahrgänge, die bisher vor keiner Aushebungskommission gestanden oder sonst kein geregeltes Militärverhältnis haben, sofern sie im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen und eine schriftliche Aufforderung der Stadtkassier erhalten haben.

Selbstmordversuche.

Im Torwege des Hauses Pilsudkisträße 76 trank die Eugenia Cieslak, ohne bestimmten Wohnort, in selbst-mörderischer Absicht Sublimat. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überge-führt. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große No-t.

In ihrer Wohnung Wejola 34 unternahm die 24-jährige Michalina Zielonka einen Selbstmordversuch, indem sie Zyol trank. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Kran-kenhaus eingeliefert.

Den Radioempfänger des Arbeiters „REX“

mit geringstem Stromverbrauch empfiehlt zu bequemen Ratenzahlungen

RADIO-REICHER Piotrkowska 142

Ein ungetreuer Dorfschulze

Auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts lag gestern der 55jährige Szymon Mastarowicz, der Schulze im Dorfe Tumasin, Gemeinde Poddembice, Kreis Wenczyca, ist. Die Anklage legte ihm zur Last, sich in der Zeit von 1928 bis 1935 gegen 2500 Zloty Steuerge-den die er von den Landwirten einlieferte hatte, nicht abge-führt und sich angeeignet zu haben. Außerdem hat er auf einem Verrechnungsschein einer Sammelschuld der Landwirte von Tumasin die Unterschrift eines Landwirts gefälscht. Mastarowicz bekannte sich nicht zur Schuld und erklärte, die Steuerengänge nur ungenau eingetra-gen zu haben, wodurch diese Ungenauigkeiten und Män-gel entstanden seien. Das Gericht ließ diese Erklärung aber nicht gelten und verurteilte Mastarowicz wegen Ver-untreuung zu einem Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehr-verlust sowie wegen Fälschung zu einem halben Jahr Gefängnis.

Wegen Bettelerei bestraft.

Das Starostengericht verurteilte gestern Stefan Foltczynski, Rachmil Fajnowicz, Fajwel Jylberzstajn und David Mandelbaum zu je 4 Tagen Arrest wegen berufsmäßiger Bettelerei.

Bei der Vorbereitung eines Diebstahls ertappt.

Vorgestern überraschte eine Polizeipatrouille in der Brzezajdzkastraße 10 einen verdächtigen Mann, der sich im Hof an den hier befindlichen Lagerräumen zu schaffen machte. Der Mann wurde angehalten und einer Unter-suchung unterzogen. Man fand bei ihm mehrere Dietriche und anderes Diebeshandwerkzeug, was keinen Zweifel ließ, daß er einen Diebstahl im Sinne hatte. Der Mann erwies sich als Siegfried Jajer, ein bereits mehrerer-mal bestrafte Dieb. Er hatte sich wegen Vorbereitung eines Diebstahls vor dem Starostengericht zu verantworten und wurde zu 3 Monaten Arrest verurteilt.

Wieder fünf Droschkentufser bestraft.

Im Verlauf der verschärften Beaufsichtigung des Wagenverkehrs in Lodz wurden wieder fünf Droschkentufser wegen Verstößen gegen die Verkehrsvoorschriften zur Verantwortung gezogen und gestern vom Starostengericht wie folgt bestraft: Moszek Mirisz, Franciszka-straße 39, zu 4 Tagen Arrest, Felcy Wozniak, Obornicka 21, zu einer Woche Arrest, Szaja Figlarz, Brzezinska 32, zu 3 Tagen, Moszek Kozencowaj, Baluter Ring 5, zu 6 Tagen und Jankiel Daniewicz, Franciszka-straße 42, zu 5 Tagen Arrest.

Hungerstreik von Arbeitslosen.

Schaurige Vorfälle in der Ortschaft Jarzece im Bielsker Bezirk.

Im Umkreis der Stadt Bielsk befinden sich Landgemeinden, die entweder eine eigene Industrie besitzen, oder ihre Bewohner nach Bielsk und Biala auf Arbeit schicken. Die Lage der Arbeiter dieser Gemeinden ist relativ günstig, umso mehr da die Verwaltungen derselben sich überwiegend in den Händen der Sozialisten, die um die Versorgung der Arbeitslosen besonders bemüht sind, befinden. Tragisch ist jedoch die Lage jener Arbeiter, die in den vom Bielsk-Bialaer Industriegebiet entfernten Gemeinden wohnen. In diesen Gemeinden findet man oft Arbeiter, die seit Jahren keinen Arbeitsverdienst gefunden haben. Sie arbeiten bestenfalls durch einige Monate im Jahre, sei es bei Bauten, Flugregulierungen oder anderen vom Arbeitsfond organisierten Arbeiten. Die Verdienste bei diesen Arbeiten sind sehr niedrig, so daß von einer Ersparnis für die schwarze Stunde keine Rede sein kann.

Zu solchen Gemeinden gehört auch Jarzece. Auf ungefähr 3000 Einwohner zählt diese Gemeinde 500 Arbeitslose. Sie haben im Jahre 1936 bei der Reichsregulierung durch 6 Monate für einen Tageslohn von Pl. 3.20 gearbeitet. Es kam der Winter. Vollständige Arbeitslosigkeit trat ein. Sie haben das Recht auf die Arbeitslosenunterstützung noch nicht erreicht. Ein schreckliches Elend. Es mangelt an Brot, geschweige denn an warmen Speisen.

Die vor Kälte und Hunger erschöpften Arbeitslosen schickten am 8. Februar d. J. eine Delegation zur Bezirkshauptmannschaft in Bielsk mit der Bitte um Arbeit oder Unterstützung. Die Delegation kehrte mit nichts zurück.

Nach der Berichterstattung beschlossen die Arbeitslosen in den Hungerstreik zu treten. Im Schulsaal der Gemeinde versammelten sie am 18. Februar l. J. mit dem Hungerstreik. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. kam unter dem Kommando des Herrn Kom-

missars Wlozol eine Abteilung von 60 Polizisten, begleitet vom Staatsanwalt und dem Bizestarovsten, verhaftete 8 den Ordnungsdienst versehenen Arbeitslose und drängte den Rest auf dem Saal. Die Verhafteten wurden in das Gefängnis nach Teschen abgeführt.

Am nächsten Tage, Freitag, versammelten sich die erbitterten Frauen der Arbeitslosen in der Nähe des Saales. Der verstärkte Polizeiposten zerstreute die armen Frauen. In derselben Zeit hat die Polizei zwölf Arbeiter in Ghyby und vier in Schwarzwasser verhaftet. Es muß bemerkt werden, daß die Arbeiter, die den Hungerstreik beschlossen haben, sich vollständig ruhig verhielten. Die Ordnungswache hat genau darüber gewacht, daß die öffentliche Ordnung nicht gestört und nichts beschädigt werde.

Trotzdem intervenierte die Polizei und es erfolgten Verhaftungen. Die Arbeitslosen bezweckten doch nichts mehr, als die öffentliche Meinung auf ihr maßloses Elend aufmerksam zu machen. Sie wollten nur Arbeit oder Unterstützung von der Hilfsaktion. Nichts mehr. Zu bemerken wäre noch, daß der hiesige Bezirkshauptmann zugleich Polizeidirektor und Vorsitzender des Bezirkskomitees der Arbeitslosenfürsorge ist.

Die gesamte Bürgerschaft trägt Opfer zu Händen dieses Komitees, um ihm die Versorgung der Arbeitslosen zu ermöglichen. Der Vorsitzende dieses Komitees ließ aber die hungernden Arbeitslosen durch die Polizei auseinanderreiben, anstatt ihnen eine gehörige Unterstützung anzugeben zu lassen.

Die Bürger von Bielsk und der Landgemeinden können jetzt fragen, zu was tragen wir eigentlich diese Opfer? Die Vernünftigeren werden sich sagen, daß die Philantropie die soziale Fürsorge doch nicht ersetzen kann. Die Arbeitslosen haben für ihre Arbeit für den Staat, für die Volkswirtschaft doch eine andere Behandlung verdient.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Einbrecher in Ramig. In der Nacht auf Dienstag trafen mehrere Einbrecher in Ramig ihr Untweien. Sie drangen zunächst in die Restauration des Gemeindegasthauses ein, von wo sie Getränke, Tabakwaren und verschiedene andere Sachen im Werte von etwa 300 Zloty stahlen. Auch dem Gasthaus Snakle stahlten sie einen Besuch ab. Ferner waren sie auch in den Fleischerladen von Madwan im Hause Scharek eingedrungen, wo sie Fleischwaren mitgehen ließen. Sie konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Ein „ehrsüchtiger“ Nachtportier. Alles sichert durch, wenn es auch noch so heimlich gemacht wird. So auch in diesem Falle. Der bei der Firma Krzyzanowski in Ramig bedienstete Tagportier vermittelte an die Arbeiter verschiedene Schwaren und Getränke. In letzter Zeit stellte nun der Tagportier fest, daß ihm Sachen verloren gehen, ohne daß er den Täter stellen konnte. Am Abend des letzten Sonntags verließ er nun seine Wohnung und mußte nach seiner Rückkehr feststellen, daß jemand während seiner Abwesenheit in seinem Zimmer war. Es gelang ihm, den Nachtportier dieser Tat zu überführen. Letzterer ist freilich ein strammer Endel, das föhrt ihn aber nicht, seinen lieben Nächsten zu beschlehen. Es wurde Anzeige erstattet.

Ein Wohnungseinbrecher verurteilt. Letzten Samstag wurde dem Bezirksrichter beim Bielsker Bezirksgericht der bekannte Wohnungseinbrecher Franz Kupczak aus Lipnil vorgeführt, der wegen verschiedener Wohnungseinbrüche, die er in unserer Stadt und Umgebung verübt hatte, zu 15 Monaten Kerker und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre verurteilt wurde. Kupczak befindet sich gegenwärtig im Wadowicer Kreisgerichtsgefängnis.

VERLANGT TEPPICHE
„FALALEUM“
50 Gr. 1 m

Achtung, Bezirksvorstandsmitglieder!
Donnerstag, den 25. Februar, findet um 5 Uhr nachmittags in der Redaktion eine Sitzung des Bezirksvorstandes der DSAK statt. Alle Vorstandsmittglieder werden ersucht, pünktlich und zuverlässig zu erscheinen.

Achtung Sänger und Sängerinnen des Gemischten Chores.
Kommenden Sonntag, den 28. Februar, findet um 3.30 Uhr vormittags im Arbeiterheim in Bielsk eine Gauprobe für den Gemischten Chor statt. An alle Sangesgenossen und Sangesgenossinnen ergeht der Ruf, diese Probe vollständig zu besuchen.

Deutsches Theater in Bielsk.

„Zwölfstund“.
Schauspiel von Bruno Frank.

Das „in Tyrannos“ der Schillerischen Sturm und Drangdichtungen weht mit heißem Atem durch das pulsierende Schauspiel Bruno Franks, zu welchem die geschichtliche Vergangenheit Deutschlands den Stoff bietet. Was in Schillers „Kabale und Liebe“ in einer Szene aufgerollt wird, erscheint hier dramatisch gestaltet. Passiver Held ist das von den Herzögen ausgelegene Volk, dessen beste Söhne als Kriegssoldaten nach England verkauft werden, um mit ihrem Blut den Luxus der deutschen Fürstentümer zu bezahlen, aktiver Held ist der Bauernsohn Piderit, der als Sekretär des Herzogs sein Leben für die gute Sache einsetzt und durch sein kühnes Verhalten für die Befreiung des Volkes eine Breche schlägt. Das Stück ist ebenso anwählend in seiner stofflichen Gestaltung, als vollendet in der Prägnanz und Ausgewieheit der Sprache, in der es an die Klassiker erinnert. Arrur Popp, der sich uns zum ersten Male als Regisseur vorstellte, löste seine Aufgabe mit großem Verständnis, bot auch als Piderit eine starke Leistung. Als Gräfin Spangenberg suchte Charlotte Karin durch Routine und Intelligenz Gefühl zu erregen, Ernst Rychling spielte die niedrige Kreatur des Ministers sehr überzeugend bis auf die Unnatürlichkeit der Bewegungen. Gut untriffen auch die Gestalt des englischen Unterhändlers, durch G. von Manter, sowie die der Brüder Piderits durch Hans Forer und W. König. Der nackensteine Offizier Walter Clarmanns machte gute Figur. Die eindrucksvollste Leistung bot jedoch Norbert Kamill als Herzog, der wiederum bewies, daß seine Stärke in der Gestaltung festumrissener Charaktere liegt. Sein Auftreten verbreitete jedesmal eine Atmosphäre von Spannung, sein Spiel wurde durch keine falsche Bewegung und durch keinen Mißton beeinträchtigt, er zeichnete diesen kleinen Machthaber, der innerhalb seiner Grenzen die Menschen zu Schachfiguren erniedrigt, wie aus einem Guß.

Die Wirkung des Stückes auf das leider nur spärliche Publikum war eine tiefgehende und es wäre schade, wenn dieses Stück schon vom Spielplan verschwinden sollte. H. K.

Bielsker Theaterplan.
Die Abonnenten der Serie gelb werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Abonnementsvorstellung in Serie gelb am Samstag, dem 27. Februar, abends 8 Uhr, stattfindet. Zur Aufführung gelangt die Komödie von Gogol „Der Revisor“.

Um den auswärtigen Publikum Gelegenheit zu geben, das reizende Lustspiel „Der Chauffeur der gnädigen Frau“ (Trio), das an unserer Bühne einen außerordentlichen Erfolg hatte, zu sehen, findet Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, eine vollständige Fremdenaufführung bei bedeutend ermäßigten Preisen statt. Das Lustspiel wird am Sonntag zum letzten Male gegeben.

Oberschlesien.

Verhärtete Streiklage in Nitola.

Seit einigen Tagen dauert in der Metallwaren- und Fabrik in Nitola ein Streik, der zur Offkapital-Verleitung hob eigenmächtig die Kohlenzulagen auf zahlte auch Löhne unter dem geltenden Metallarbeitertarif. Verhandlungen beim Arbeitsinspektor hatten einigen Tagen für die Belegschaft ein günstiges Ergebnis, doch weigert sich die Verkleitung, diese Entscheidung zuzunehmen, so daß in den letzten Tagen eine Verschärfung der Streiklage eingetreten ist. Verkleitung und Gewerkschaften haben erneut den Arbeitsinspektor angerufen, wobei sich die Verkleitung weigert, mit der Belegschaft bzw. den Gewerkschaften zu verhandeln, solange die Arbeiter den Betrieb besetzt halten. Die Firma molde die Vohrsentung mit der unglücklichen Konjunktur auf dem Metallwarenmarkt.

11 Personen wegen Falschgeldvertriebs verhaftet.

Seit einiger Zeit wurden auf den Postämtern und Banken in Chorzow falsche Fünf- und Zehn-Zlotystücke festgestellt, die zu einer polizeilichen Untersuchung führten. Es gelang nach wenigen Tagen eine gewisse Dominik Chrobok und Gertrud Schneider, beide aus Alpine, festzunehmen, die im Auftrage eines gewissen Teodor Dlinki in Warschau den Vertrieb der nachgemachten Geldsorten für Oberschlesien übernommen hatten. Für 10 Zloty Falschgeld erhielt Dlinki von seinen Mitnehmern nur 40 Zloty erstattet. Wie es heißt, fälschte er aus Reichsmünzen, die dann nach Deutsch-Oberschlesien geschmuggelt wurden. In der Warschauer Wohnung Dlinkis wurde eine sehr gute Einrichtung zur Falschgeldfabrikation beschlagnahmt. Im Zusammenhang damit wurden 11 Personen verhaftet. Die Falschmünzer halten eine große Organisation des Betriebes durchgeführt zu sein sollen auch durch einige Agenten in Oberschlesien vertreten sein. Im Interesse der weiteren Ermittlung werden Einzelheiten geheim gehalten.

Sachverständigen auf der Flucht.

Auf einer der Straßen von Bielskowitz wurde dem Grenzer eine gewisse Julia Mantka angehalten. Sie griff jedoch die Flucht in eine Wohnung, deren Inhaber ihr nicht bekannt war. Sie versteckte sich unter die Betten, wurde aber von den Grenzern ermittelt und verhaftet. Bei der Verhaftung wurde ihr Sachverhalt in großen Mengen abgenommen.

Teppiche, Säuer, Gardinen
TEPPICH - MENCZEL Katowice Rynek 1

Die Tochter angeheiratet.

Im Ausflugsrestaurant „Dolina Szwajcarska“ zwischen Domb und Chorzow kam es zwischen dem Besitz Falka und seiner Tochter in geschäftlichen Angelegenheiten zu persönlichen Differenzen, die einen tragischen Ausgang nahmen. Als sich die Tochter während des Streites aus dem Hause entfernen wollte, zog Falka seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse ab, von denen einer die Tochter am Bein schwer verletzte. Anwesende Gäste riefen die Polizei herbei, die die Ueberführung der Verletzten ins Spital veranlasste und eine Untersuchung gegen Falka eingeleitet hat.

Selbstmord des Postleiters in Schoppin.

Großes Aufsehen erregte der Selbstmord des Leiters der Postanstalt in Schoppin, der am Montag in der Nachmittagsstunden erfolgte. Maximilian Dreha, ein Mann im besten Alter, war weit über die Kreise der Staatsbeamten als ein zuverlässiger Mensch bekannt. Den Selbstmord verübte er in seiner Wohnung, welche sich im dortigen Postgebäude befindet, durch einen Revolver schuß. Ueber die Ursache verlanet noch nichts Bestimmtes. Die Gerichtsbehörden haben die Leiche beschlagnahmt und auch eine Hausrevision durchgeföhrt. Dreha gehörte zum leitenden Kreis der Sanacja der Umgebung. Interessierte Kreise wollen wissen, daß er in längerer Zeit eine Nervenkrisis zu überstehen hatte und diese wird als Ursache des Selbstmordes hingestellt.

Jahrelängige Tötung des Lehrlings?

Der Schmiedemeister Adolf Kulpanek aus Chorzow stand vor Gericht, um sich wegen jahrelängiger Tötung seines Lehrlings, des 16jährigen Wolowezki, zu verantworten, der im August vorigen Jahres mit der Staatstrafe leitend im Betrieb in Berührung kam und tot zummenbrach. Die Anklageschrift wirft dem Schmiedemeister vor, die Sicherheitsvorschriften in seinem Betrieb nicht genügend beachtet zu haben, wodurch der Tode herbeigeföhrt wurde. Vor Gericht konnte Kulpanek nachweisen, daß die Schuld durchaus nicht ihm zuzuschreiben sei, sondern Zufällen, auf die er keinen Einfluß hatte. Bieweit der Lehrling selbst daran schuld hatte, konnte nicht beurteilen. Nachdem eine Reihe von Zeugen Sachverständigen vernommen wurde, erfolgte der Spruch des Angeklagten.

Die Arbeiter-Wintersport-Olympiade.

Die Arbeiter-Wintersport-Olympiade in Johannsbad (Tschchoslowakei) fand am Sonntag ihren Abschluß. Tausende und Abertausende fanden sich in Johannsbad ein, um gemeinsam durch sozialistische Kraft für Demokratie, Freiheit und Frieden zu demonstrieren. Johannsbad wurde nicht nur ein gewaltiger Erfolg des Arbeiterports, sondern auch eine gewonnene Schlacht der Demokratie. Die Olympiade hat die Kraft der Sozialdemokratie gestärkt, die Zuversicht vermehrt, das Ansehen gesteigert und den Willen gestählt. Die Sozialisten sind vorwärts und marschieren tapfer vorwärts.

Die von den Arbeiterportlern in den verschiedenen Wettbewerben erzielten Resultate haben bestätigt, daß auch der Wintersport innerhalb der Arbeiterportler sich entwickelt und immer weitere Kreise umfaßt.

Den Abschluß der Olympiade bildete eine eindrucksvolle Siegerehrung.

Die Winterolympiade ist vorüber. Nun heißt es für die Arbeiterportler die Waffen für die noch in diesem Jahre in Antwerpen stattfindenden sozialistischen olympischen Spiele zu schärfen, die sich so recht zu einer geistigen Rundgebung der internationalen Arbeiterbewegung gestalten soll.

Die Eishockey-Weltmeisterschaft.

Bei den Eishockey-Weltmeisterschaften in London ist, wie berichtet, die polnische Mannschaft nicht in die Schlußrunde gelangt, jedoch wird die polnische Mannschaft noch drei Spiele absolvieren, und zwar mit der tschchoslowakischen, ungarischen und französischen Mannschaft um die 4., 6., 7. und 8. Stelle in der Weltklassifizierung und um die 4., 5., 6. und 7. Stelle in der europäischen Klassifizierung. Das erste Spiel wird Polen mit der Tschchoslowakei am Donnerstag in Wembley austragen.

Die Schlußspiele finden statt: am Donnerstag England — Schweiz, Kanada — Deutschland, am Freitag Deutschland — Schweiz, Amerika — Kanada und am Sonnabend England — Deutschland und Kanada — Schweiz.

Es wird angenommen, daß England erneut Weltmeister und Kanada Vizemeister werden wird. In der europäischen Klassifikation kann Deutschland die zweite Stelle erhalten.

Vor Beginn der Lodzer Fußballsaison.

Der eigentliche Beginn der Lodzer Fußball-Meisterschaftsspiele ist für Mitte März vorgesehen, doch sind die neuen Termine für die einzelnen Klassen noch nicht festgesetzt. Am 3. März kommen die Vertreter der 12 Klassenvereine zusammen, bei welcher Gelegenheit die diesjährigen Meisterschaftsspiele besprochen und deren Beginn festgesetzt wird.

Radio-Programm.

Freitag, den 26. Februar 1937.

Barichau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulbung
12.03 Polnische Musik 13 Für jeden etwas 15.45
Koffert-Puccini 16.30 Musik für Kinder 17.15 So-
listenkonzert 18.10 Sportratgeber 19.20 Mit dem
Mieße durchs Land 20 Musik. Klavierspiel 20.15 Sin-
foniekonzert 22.30 Steth 22.45 Salonmusik.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.15 Schallpl. 15.40
Polnisch 15.55 Schallpl. 18.25 Heber.

Königsbrunnhausen.
6.30 Frühkonzert 12 Wertpause 13.15 Konzert 14
Merlei 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer
20.10 Wir bitten zum Tanz 22.30 Nachtmusik.

Breslau.
12 Konzert 14 Merlei 17.10 Konzert 20.10 Musik.
Stafettenlauf 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12 Konzert 14 Schallpl. 16.05 Schallpl. 17.30 He-
ber 19.35 Wunschkonzert 21 Orchesterkonzert 22.30
Wiener Musik.

Stag.
12.35 Konzert 15 Gesangskonzert 19.25 Tschchische
Musik 21.30 Streichquartett.

Zwierzynski Operette im Rundfunk.

Michal Zwierzynski ist den Rundfunkhörern bekannt als Autor der lieblichen Operette „Zauber der Uniform“, der schönen Krippen suite „Wir gehen nach Bechlehem“ und vieler anderer Schöpfungen. Heute um 19.45 Uhr endet der polnische Rundfunk eine weitere Operette dieses Komponisten unter dem Titel „Nachtlager in den Apenninen“. Der Text stammt von Alexander Fredry und schildert in wichtiger Art und voller Verbe die Liebesgeschichte zweier junger Menschen, die mit dem üblichen happy end abschließt.

Die Ausführenden der Operette werden sein: Das Orchester und der Chor des polnischen Rundfunks unter Leitung des Kapellmeisters J. Gorzynski sowie der Soli-

Beabsichtigte Rennen des Lodzer Radfahrerverbandes.

Der Polnische Radfahrerverband hat für Sonntag, dem 28. Februar, eine Konferenz der Vorsitzenden der einzelnen Bezirksverbände nach Warschau einberufen. Auf dieser Konferenz wird der Vorsitzende des Lodzer Bezirksverbandes, Herr Szynski, zur Akzeptierung der Vorschläge des Lodzer Verbandes in bezug auf Veranstaltungen unterbreiten. Lodz hat die Absicht, in diesem Jahre ein Rennen Lodz-Berlin oder Lodz-Breslau laufen zu lassen, ferner beabsichtigt es die Veranstaltung von drei bis vier Bahnrennen unter Hinzuziehung ausländischer Fahrer. Sollte der Polnische Radfahrerverband hierzu seine Genehmigung erteilen, so würde der Lodzer Bezirksverband sofort die notwendigen Schritte im In- und Auslande einleiten, um die Rennen zu verwirklichen.

Die offizielle Eröffnung der Lodzer Saison erfolgt am 19. April mit der Veranstaltung des sogenannten „Ersten Schrittes“ und des allpolnischen Querfeldeinrennens über 25 Kilometer. Von allpolnischen Straßenrennen werden in dieser Saison stattfinden: Das Rennen um den Preis des Lodzer Magistrats, das Mannschafrennen über 100 Kilometer um den Preis des LKS, das Rennen um den Wanderpreis des Sportvereins „Rapid“ das Rennen um den „Expres“-Potol sowie das Rennen „Rund um Lodz“ auf den Namen Sierpinksi.

Wer wird Lodz bei den Korfballsport-Meisterschaften von Polen vertreten?

Am 6. und 7. März kommen in Posen die Spiele um die Polenmeisterschaft im Korfball zum Austrag. Lodz konnte bisher seinen Repräsentanten noch nicht ermitteln, da infolge Fehlens von Lokalitäten die Lodzer Meisterschaftsspiele sehr langsam vorwärts schreiten. Um den Repräsentanten für die Polenmeisterschaft festzustellen, hat der Verband angeordnet, daß an diesem Sonntag zwischen den Spitzenmannschaften der Gruppe I und II, KKS und WKS, ein Entscheidungsspiel ausgetragen wird, dessen Sieger nach Posen zu den Polenmeisterschaften fahren wird.

15jähriges Jubiläum des Lodzer Fußballverbandes.

Die Verwaltung des Lodzer Fußballverbandes hat sich auf ihrer letzten Sitzung mit dem 15jährigen Jubiläum des Verbandes befaßt. Es wurde beschlossen, das Jubiläum und die mit diesem Jubiläum verbundenen sportlichen Veranstaltungen endgültig am 5. und 6. Juni zu feiern. Es wurde eine besondere Kommission ins Leben gerufen, die sich mit der Angelegenheit des Festprogramms befassen soll. Die Hauptattraktion wird die Veranstaltung eines internationalen Fußballspiels zwischen der Lodzer Auswahlmannschaft und einer namhaften ausländischen Mannschaft sein.

sten Werpchowsta, Ruskiwicz, Witas, Zapenda, Peteci und Minowicz.

Interessantes Debüt eines jungen Komponisten.

Alle wirklichen Musikliebhaber werden sich sicherlich für die heute um 17.15 Uhr stattfindende Sendung interessieren, die der Kammermusik gewidmet sein wird. In dieser Sendung kommt zur Aufführung das Streichquartett in D-Moll des jungen Komponisten Franciszek Maklakiewicz, des Bruders des bekannten Komponisten Jan Maklakiewicz.

Franciszek Maklakiewicz, der Schüler des Professors Sikorski, ist 21 Jahre alt und hat trotz seiner Jugend schon eine ganze Anzahl Werke geschaffen. Unlängst komponierte er das Lied vom Marschall Smigly-Rydz. Außer dem angeführten Streichquartett umfaßt die heutige Sendung zwei Teile aus dem Streichquartett C-Dur von Mozart. Ausführende des Konzerts werden die Mitglieder des Streichquartetts des polnischen Rundfunks sein.

Populäre Vorträge über Verbrechen der Jugendlichen.

Das Problem der Verbrechen der Jugendlichen ist eng mit dem Problem des gesellschaftlichen Lebens verbunden, denn der Großteil der Verbrechen rührt von den schlechten Lebensbedingungen her. Die schlimmste Ursache ist ein schlechtes Heim. Ein Kind, welches in schlechten Wohnverhältnissen, ohne Aufsicht, ohne gute Zerstreuung und unterernährt aufwächst, findet nur zu leicht den Weg zum Verbrechen. Der polnische Rundfunk hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch eine Reihe von Vorträgen die breite Öffentlichkeit über den ungesunden Zustand, in welchem unzählige Jugendliche leben müssen, aufzuklären und Wege zu zeigen, um diesem Uebelstande abzuhelfen.

Vom Film.

Kino Rialto: „Glücksfinder“.

Selten ein Film in der letzten Zeit hat dem Zuschauer und Hörer joviell Zerstreuung und Unterhaltung, wie der Film „Glücksfinder“ nach dem Text von Kurt Göb und inszeniert von Paul Martin.

Die Regie hat es aufs trefflichste verstanden, die in

diesem Film vorkommenden bekannten und zum großen Teil unbekanntem wichtigen Einfällen einen gebiengenen Rahmen zu geben und hat auf diese Weise auf dem Gebiete der Filmkomödie einen erstklassigen Schlager herausgebracht, der so recht dazu angetan ist, die Zuschauer zu erheitern und sie aus vollen Herzen lachen zu lassen.

Drei Journalisten eines amerikanischen Zeitungs-Nieserbetriebes bindet eine derart starke Freundschaft, die auch durch das Glück und Unglück des einen Freundes nicht in die Brüche geht. Die Freunde lassen ihren „Drucker“ nicht im Stich, als es galt, die auf seltsame und originelle Weise zustandgekommene Ehe zwischen ihm und der schönen Bagabundin Garden durch das Wiedereinstellen in den Zeitungsbetrieb zu sichern. Die Haupthandlung und erst recht die Nebenhandlungen in diesem Film sind echt amerikanisch und wenn sie auch oftmals für den Europäer übertrieben erscheinen, so berühren sie dennoch ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht.

Am Erfolg dieses aus dem amerikanischen Leben herausgegriffenen Films trugen zum großen Teil die Verkörperer der vier Hauptrollen, Lilian Harbey, Billi Fritsch, Paul Kemp und Oskar Sima, bei, die alle ihr Bestes hergeben und dem Film fast eine persönliche Note aufbrücken.

Wer erleben will, wie vorbildlich und humorvoll ein deutscher Film amerikanische Dinge betrachtet, der sehe ihn sich an. Bereuen wird er es nicht.

Aus Welt und Leben.

Die sentimentale Räuberin.

Die junge Frau, welche, wie gemeldet, in Newyork in dem Augenblick verhaftet worden war, als sie den Kassierer eines Volkrestaurantes mit dem Revolver bedrohte und von ihm den Inhalt der Kasse forderte, wurde von ihren Eltern erlauft. Es kam vor dem Untersuchungsrichter zu einer ergreifenden Szene. Es handelt sich um die ehemalige Lyzealstudentin Nellie Gutowitz, welche seit dem Jahre 1932 vermisst wurde und deren Eltern der Meinung waren, daß sie tot sei. Nellie geriet im Jahre 1932 auf die Bahn des Verbrechens. Da es ihr nicht mehr möglich war, ihre Identität zu bestreiten, sank sie vor ihren Eltern auf die Knie und bat sie um den Richter um Verzeihung. Sie wurde in das Frauengefängnis gebracht und wird sich wegen einer großen Zahl von Straftaten zu verantworten haben.

Wunderbare Kunde von einer Hebamme.

In Sardinien (Italien) trug sich dieser Tage etwas wahrlich nicht Alltägliches zu: Die Hebamme Antonietta Silanus aus Perfugas wurde nachts zu einer Klientin in einem drei Stunden weit abgelegenen Dorfe eilends gerufen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als den Weg zu Fuß zurückzulegen. Als sie im Hause der Klientin ankam, wurde die Hebamme selber von Wehen überfallen. Sie brachte alsbald das Kind zur Welt. Fünf Minuten nach ihrer „eigenen Angelegenheit“ war sie schon wieder so weit hergestellt, daß sie von ihrem Bett aus ihrer Klientin bei der Geburt des Kindes assistierte. Hebamme und Bäuerin ruhen nun in nebeneinanderliegenden Betten, und es heißt, daß es den beiden neugeborenen Kindern vorzüglich gehe.

Selbstmörderin verursacht Explosion.

In Wien verübte die Private Anna Florian Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Das austretende Gas hatte die ganze Wohnung gefüllt und als am Morgen der Briefträger an der Wohnungstür der Florian läutete, wurde durch den dabei entstandenen Funken der elektrischen Leitung das Gas zur Explosion gebracht. Durch die Explosion wurde die ganze Wohnung vollkommen demoliert und das Haus arg beschädigt. Die Feuerwehren fanden in der demolierten Wohnung die Leiche der Florian. Auch der Briefträger erlitt schwere Brandverletzungen, mehrere Bewohner des Hauses wurden leicht verletzt.

„Volkswut“ in Mexiko.

Die Bevölkerung von Mexiko-Stadt zerstörte einen großen Teil der Arena „El Progreso“, in welcher ein Kampf zwischen einem Stier und einem Löwen angefaßt worden war. Die Bevölkerung, die darüber erbittert war, daß an Stelle eines Stieres ein Dohse in den Kampf geschickt wurde, begann aus Revolvern Schüsse abzugeben und die Arena in Brand zu stecken.

Nähet das Geheimwissen des Professors „Ergandi“

Die Gegenwart, das Problem der Zukunft, unpassende Ehepartner, Mißerfolge, Charakter, sowie Krankheiten mit der Menschen behaftet sind, sind für den Scharfblick und für die Intuition „Ergandis“ keine Geheimnisse. Unfehlbar stellt er Horoskope. Auf Verlangen wird das „Medium“ befragt. In Patente, Wandel und erfolgloser Liebe erteile nützliche Hinweise und kläre den Grund auf. Bei brieflichen Anfragen genau angeben Namen, Tag und Geburtsjahr, Zustands und eigenhändige Unterschrift sowie 2 Klots in Briefmarken. Nach 4 Tagen erfolgt Antwort. Persönlicher Empfang von 10 Uhr früh bis 8 abends. Lodz, ul. Glowna 13, m. 2



Die Schuld

Roman von Fr. Schue

(30. Fortsetzung)

In letzter Zeit vergaß Thea nie, durch irgendeine Kleinigkeit dem Kinde eine Freude zu machen, schon zur Bosheit gegen den Gatten, um dadurch den Knaben wieder mehr an sich zu gewöhnen.

Aber Gerhard verhinderte Teddy an seinem Vorhaben. „Bleib“, befahl er mit erstickter Stimme. Die das Weib sollte das unschuldige Kind nie wieder berühren.

Vor Aufregung schlug ihm das Herz bis an den Hals. Jetzt wollte er Abrechnung halten!

Endlich öffnete Thea die Tür zu seinem Zimmer.

„Hier steckt ihr, und ich sehe euch überall!“ bemerkte sie gut gelaunt. „Du schon zurück, Gerhard? Ich denke, du wärest heute mit Max Scherffer nach Charlottenburg? — Schau, Teddy, was ich dir mitgebracht habe!“ Sie hielt einen großen bunten Ball hoch.

Jauchzend wollte das Kind danach greifen, doch Gerhard hielt es fest auf seinem Knie.

Verwundert sah Thea das, verwundert und ein wenig ängstlich.

„Nanu, was ist dir denn über die Leber gelaufen?“

Sie trat näher und neigte sich über Theodor, ihn zu küssen.

Weindunst ging von ihr aus, und ein leichter Zigarettergeruch hastete in ihren Kleidern. Gerhard merkte es und stieß sie zurück.

„Du rührst Teddy nicht an; ich verbiete es dir!“ sagte er heiser.

Etwas unsicher war sie innerlich doch, wieweil sie die Beleidigte spielte und nach dem Grund von Gerhards

seltsamen Benehmen fragte. Auch konnte sie seinen drohenden Blick nicht handhaben.

„Du sollst kein Kind nicht durch deine unreine Nähe entweihen!“ Und verächtlich warf er ihr das Briefblatt zu: „Dies deine Schande!“

Ihm entging nicht, wie sie sich verfärbte.

Er erhob sich und brachte den Knaben aus dem Zimmer, ihm allerlei Versprechungen machend.

Dann kehrte er zurück.

„So — nur deine Antwort!“

Hochaufgerichtet stand er vor ihr.

Sie riß den Brief mitten durch und warf ihn dem Gatten vor die Füße.

„Da — so macht man es mit anonymen Wischen!“

„Wenn du auch so leicht die Tatsache, die er mir meldet, aus der Welt schaffen könntest!“ sagte er mit beißendem Hohn.

Er war ruhig geworden. Und diese Ruhe gab ihm auch einen überlegenen Ton, der sie unsicher und ängstlich machte.

„Du — du glaubst wirklich, was dir Bosheit und Hinterlist feige zurügt?“

„In diesem Fall, ja!“ entgegnete er. Oder kannst du schwören, daß man dich zu unrecht beschuldigt hat?“

„D, ich weiß ganz genau, was das gewesen ist!“ brüllte sie hastig, „niemand anders als die Brandes, die sich vergeblich um Larsen bemüht. Sie ist ganz verrückt nach ihm. Und da er von ihr nichts wissen will, deilt sie, es muß jemand anders dahinterstecken, und so ist sie auf mich gekommen, weil wir ein paarmal mit ihm vergnügt zusammen waren, ha, ha, ha!“ Sie lachte, aber es klang gezwungen. „Und da verkrächzt sie mich bei dir, und du natürlich, du glaubst ihr.“

„Diese wortreiche, unwahrscheinliche Entschuldigung

konntest du dir wirklich sparen, denn ich kann dir nicht glauben! Du lägst Thea!“

Da fuhr sie auf mit bitteren Worten, denen er bald streng Einhalt gebot. Sie fügte sich diesmal. Eine Krage duckte sie sich zusammen, und ihre Augen schimmerten grünlich.

Ihr hübsches Gesicht war förmlich vor Wut vergrünert und eine große Angst sprach aus ihren Mienen.

So schlau hatten sie es doch eingefädelt, sie war so sicher gewesen — und nun doch ein Verrat!

Was hatte Gerhard wohl im Sinn? Er sah kalt, so unbarmherzig aus — Scheidung? Dann mußte sie zurück zur Mutter, und dort würde sie in den engen Verhältnissen verkommen. Und wovon leben? Von der Mutter geringer Witwenpension? Sie schauderte, was sie daran dachte!

Vielleicht konnte sie die Krisis noch einmal glücklich umgehen — Gerhard hatte ja doch keine Bemerkung gemacht — die Hauptsache war, daß sie hierbleiben konnte!

„Wenn ich von dir keine Aufklärung bekommen kann, so wird Larsen sie mir sicherlich nicht verweigern!“ rief Gerhard von neuem das Wort, und er küßte sich, den zerrissenen Brief anzusehen.

„Du — du willst zu Larsen gehen?“

„Gewiß, und ich werde ihn schon zu treffen finden, dafür, daß er frech vergessen hat, daß du meinen Namen trägst!“

Sie sah es, es war ihm ernst mit seinen Worten. Eine eiserne Entschlossenheit lag auf seinem blassen Gesicht. Da ergriff sie eine irre Angst, eine Furcht vor dem Standal — wenn Larsen sprach und den Ehebruch gab? Sie mußte, er liebte sein Leben über alles — die Mutter bejaß er nicht — und — war sie ihm nicht zu lieb entgegengekommen?

Fortsetzung folgt

KONSUM

PROF. WIDZEWSKI MANUFAKTURER S.A.

Kofcinla 54

Zufahrt mit der Linie Nr. 10 und 16

Wir laden alle zur

Weißer Woche

ein, die nach dem Muster des Auslandes veranstaltet wurde, und während welcher sich jedermann mit Pelzen und Wollstoffen zu sehr niedrigen Preisen versehen kann. „KONSUM“ bei der Widzewski-Manufaktur.



FÜR DICH

den wirklichen Musikkenner, schenken wir die Empfänger:

MARATON
CZEMPION
STENTOR

ELEKTRIT

Überall im Lande erhältlich.



Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert
und auf Federn „Patent“
Weingemaschinen
Tafelklage
„DOBROPOL“
Petrikauer 73 Tel. 150-00
im Hofe

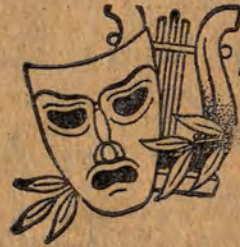
Englisch

und deutsch
erlernen Sie in kurzer Zeit
Kruszel, Komorfa 15
Tel. 171-28, Sprechstunde
1.30—3 Uhr, Stunde 1 Zl

Dr. med.

S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- u. venerische
Krankheiten
Frauen und Kinder
zurückgelehrt
Empfängt
von 11—1 und 3—4 nachm
Sienkiewicza 34
Tel. 146-10



THALIA

THEATER-VEREIN

11. Sikopada 21

Sonntag, den 28. Februar, um 5 Uhr nachm.

Zum letzten Male

„Lieber reich — aber glücklich“

Schwank mit Musik in 3 Akten von Arnold und Bach

- ... ein wahres Trommelfeuer von Wit und Komik „Lodzer Volkszeitung“
- ... eine Leistung — ganz groß! „Freie Presse“
- ... fortgesetzte Nachsaison „Neue Lodzer Zeitung“

Kartenpreise von 0.50 bis 2.50 Zl.

Karten-Vorverkauf bei Herr. Kestel, Petrikauer 103, Tel. 248-88

Benerologische
Heilanstalt
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konsultation 3 Bloth

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Trangutta 8 Tel. 179-00
Empf. 8—11 Uhr früh u. 4—8 abends, Sonntag u. Feiertage
Besonderes Wartezimmer für Damen
für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

RARIETA

Sienkiewicza 40 = Tel. 141-22
Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Auf. b. Vorführungen wochentags 4 Uhr nachm
Sonntags, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Heute Premiere!
Die Geschichte eines Mädchens

Ein Konzert künstlerischen
Spiels der Filmstars Paula Wessely u. Willy Forst

So endet die Liebe

Nächstes Programm
Maria Stuart

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am
Sonntags, Sonntag und Feiertag um
12 Uhr. Preise der Plätze: zur 1. Vor-
stellung ab 50 Gr., zur nächsten ab 54 Gr

Zum erstenmal in Vody!

Ungewöhnliches Sensationsdrama

Zum erstenmal in Vody!

„Die Rache des John Ellman“

In den Hauptrollen

Boris Karloff, RICARDO CORTEZ
MARGARETE CHURCHILL

„Caliente, die Stadt der Liebe“

mit

Dolores del Rio und Pat O'Brien

Wunderschöne Musikklage!

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post 3.00 Zl., wöchentlich 3.00 Zl. — 75
Ausland: monatlich 6.00 Zl., jährlich 72.00 Zl. —
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreizehngfaltete Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1. — 3.00
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. S.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf K...
Druck: „Prasa“, Vody, Petrikauer 101